Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 18 (1851)

Heft: 4

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XVI.

Miszellen.

1.

Vorlesungen an dem Thierarzneiinstitute in Bern, im Wintersemester 185½.

(Bom 15. Oftober 1851 bis April 1852.)

Anatomie der Hausthiere, täglich von 2—3 Uhr: Hr. Gerber.

Sezirübungen für Thierarzte, täglich von 1—2 Uhr: Derselbe.

Anleitung zum Studium und zur Ausübung der Thierheilfunde, wöchentlich 1 Stunde: Hr. Koller.

Anfangsgründe der Chemie, täglich von 11—12 Uhr: Derfelbe.

Examinatorium über Chemie, allgemeine Therapie und Rezeptierkunft, wöchentlich 3 Stunden (öffentlich): Derfelbe.

Diätetik oder Haltung, Pflege und Behands lung der landwirthschaftlichen Haussäugethiere im ges funden Zustande, wöchentlich 1 Stunde: Derselbe.

Aleußere Pferdekenntniß mit Berücksich= tigung der wichtigsten Verhältnisse des Exterieurs des Rindviehes, Montag, Mittwoch und Freitag von 10—11 Uhr: Hr. Anker.

Allgemeine Pathologie der Hausthiere, wöchentlich 4 Stunden: Hr. Rychner.

Repetitorium der besondern Patho= logie und Therapie der Hausthiere, wöchent= lich 4 Stunden: Derselbe.

Pferdehufbeschlag und die Fußkrank= heiten der Pferde und des Rindviehes, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 — 11 Uhr: Hr. Anker.

Theoretische Chirurgie der Hausthiere, wöchentlich 4 Stunden: Hr. Rychner.

Gerichtliche Thierheilkunde, Montag, Dienstag und Mittwoch von 3—4 Uhr: Hr. Gerber.

Veterinärklinik im Thierspital, täglich, ausgenommen Samstag, von 8—9 Uhr: Hr. Anker.

Bujatrische Klinik (ambulant): Hr. Rych= ner.

2.

Vorlesungen an der Thierarzneischule in Zürich im Wintersemester 1851/2.

(Anfang den 27. Oftober, Ende 14 Tage vor Oftern.)

Unorganische Experimentalichemie, wöschentlich 5 Stunden, von Hr. Schweizer.

Allgemeine Botanik, wöchentlich 3 Stunden, von Hr. Nägeli.

Angewandte Botanif, wöchentlich 4 Stunden, von demselben.

Diätetik, wöchentlich 3 Stunden, von Hr. Renggli.

Spezielle Anatomie und Präparirübungen, täglich 1 Stunde, von Hr. Zangger.

Spezielle Physiologie, wöchentlich 5 Stunden, von demselben.

Arzneimittellehre und Rezeptierkunft, wöschentlich 5 Stunden, von Hr. Hirzel.

Spezielle Chirurgie, wöchentlich 3 Stunden, von Hr. Zangger.

Spezielle Pathologie und Therapie (erste Hälfte), wöchentl. 5 Stunden, von Hr. Hirzel.

Gerichtliche Thierheilfunde, wöchentlich 4 Stunden, von Gr. Zangger.

Geburtshülfe, wöchentlich 3 Stunden, von Hr. Blickenftorfer.

Seuchenlehre, wöchentlich 5 Stunden, von Hr. Hirzel.

Thierzucht, wöchentlich 4 Stunden, von Hr. Renggli.

Klinik im Thierspital, wöchentlich 5 Stunden, von Hr. Hirzel.

Ambulatorische Klinik, mit 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden, von Hr. Blickenstorfer.

Berichtigung: Im Verzeichniß der Vorlesungen an der zürcherischen Thierarzneischule im Sommersemester 1851 (3. Hft. Seite 279 und 280) waren aus Versehen nicht aufgeführt:

Spezielle Anatomie, wöchentl. 4 Stunden, von Hr. Zangger und Allgemeine Anatomie und Physiologie, wöchentlich 6 Stunden, von demselben.

Sammlungen an der Thierarzneischule in Zürich.

Es folgen nun zunächst nähere Mittheilungen über die im letzten Hefte (Seite 288) erwähnte Bauch-schwangerschaft.

Eine einjährige und daher zum ersten Male träch= tige Ziege zeigte am Ende ihrer Schwangerschaft einen sehr ausgedehnten Hinterleib, in den letten 8 Tagen verminderten Appetit und am 13ten April 1851 stellten sich Geburtswehen ein, die, weil erfolglos, sich bis den 14ten immer heftiger wiederholten. An die= fem Tage wurde Thierarzt Hürlimann gerufen. Er fonnte mit der eingeölten Sand ziemlich leicht in die Gebärmutter, felbst in den Grund derselben gelan= gen, fand daselbst aber Nichts als einen Theil der Eihäute. Nach längerem Nachsuchen will er im rech= ten Gebärmutterhorn eine fleine, in die Bauchhöhle gehende Deffnung entdeckt haben, schloß auf Bauch= schwangerschaft und tödete das Thier. "Beim Deffnen des Hinterleibs" - fagt H. - "zeigten sich die Frucht= wasser in enormer Menge, der Fötus lag frei von diesen in der rechten untern Bauchgegend." Er war durch den Nabelstrang mit den Fruchthüllen und diese mit den Cotyledonen des rechten Gebärmutterhorns verbunden. Ein anderer Theil der Eihäute ftund aber auch mit dem Magennete in Verbindung; außerdem befanden sich noch ca. 2 Maß einer braunen, zähen Flüssigkeit in der Bauchhöhle.

Der eingesandte Uterus zeigt eine stark entwickelte Muskelhaut. Bei oberflächlicher Betrachtung würde man glauben, das rechte Sorn der Gebärmutter ware an seiner äußern Fläche mit Cothledonen besett, bei genauerer Untersuchung zeigt sich aber, daß zwei Zoll innerhalb der Spige des Hornes in diesem sich ein Riß befindet, durch welchen ein großer Theil des Gebärmutterhorns umgestülpt und somit seine innere zur äußern Fläche geworden ift. Die Ränder des Riffes find gang vernarbt, abgerundet und zeigen an einzelnen Stellen fleinere gelbe Flecken, wahrscheinlich von metamorphosirten Echimosen herrührend. Durch die Deffnung kann man mit einem Finger in die Bebärmutter gelangen. Im Umfreis von jener besteht eine bedeutende Einschnürung, indem gegen den Körper der Gebärmutter zu die Muskelhaut und auf der äußern Seite die umgestülpte Schleimhaut mit ihren Cotyledo= nen fehr stark entwickelt sind.

Die ganze innere Fläche der Gebärmutter, selbst im linken Horne, ist mit gut ausgebildeten Cotyledonen besetzt, so daß es keinem Zweifel unterliegt, dieselben seien mit der Kuchenhaut in Verbindung gestanden. —

Vom 15. April bis Ende August sind für die pathologischen Sammlungen der Schule von Außen wiester folgende Präparate eingefandt worden:

Eine Galle aus dem Sprunggelenk einer Kuh, durch Hrn. Bezirksthierarztadjunkt Meier in Klosten. — Es stellt diese "Galle" eine ovale, überall geschlossene Cyste dar. Ihre Wandung ist außen schön

glatt und bildet von der innern Fläche fadenähnliche Fortsätze in die mit einer gelblichen, fadenziehenden, sehr viel Eiweiß enthaltenden Flüssigkeit gefüllte Höhle.

Balggeschwulst aus dem Parenchym der Niere einer Ruh.

Einsender: Ebenfalls Br. Meier.

Mola aus der Gebärmutter einer Ruh.

Einsender: Cbenderselbe.

Ein Stück von einem mit sehr vielen Destrus= larven besetzten Pferdemagen. Das betreffende Thier ging am Koller zu Grunde.

Einsender: Die Herren Blickenstorfer, Thierärzte in Wiedikon.

Hypertrophische Niere von einem Rindssoetus. Einsender: Thierarzt Schnieper in Schlieren.

Hinterkieferknochen eines Ochsen mit kariösen Zerstörungen im rechten Aste. Einsender: Thierarzt Brennwald, Sohn, in Mänedorf.

Der Ochse wurde Ende April 1851, ca. 6 Jahre alt, geschlachtet. Im vorhergehenden Herbste beobachstete der Eigenthümer desselben eine kleine Auftreisbung an dem betreffenden Hinterkieserast, deren Entstehung er einer Duätschung zuschrieb; allein erst gegen Ende des darauf folgenden Februars wurde Brennwald mit dem Fall bekannt. Damals war eine faustgroße, harte, schmerzlose Knochenaustreibung mitten auf dem hintern Rande und an der äußern Fläche des rechten Hintersieserastes vorhanden. Der Ochse speichelte stark, es war jedoch das Kauen nicht besonders gestört. Nach Kurzem war auch an der innern

Fläche Auftreibung wahrzunehmen. Brennwald ließ scharfe Einreibungen machen und rieth zum Mästen. Das Speicheln verlor sich und im Verlauf bildete sich am Rande ein Abszeß, der guten Eiter in bedeuztender Menge lieferte. Hierauf schien das Thier sich wohl zu befinden und war drühhaft. Nach eirea drei Wochen nahm der Eiter jedoch eine schlechte Beschaffenzheit an und der Ochse nahm von nun an auch — troß guter und reichlicher Fütterung — nicht mehr zu, dagegen vergrößerte sich die Geschwulst stark, weßzwegen man nun schlachtete.

Ein ähnliches Präparat wurde von Hr. Thierarzt Winkler in Lauffenburg, Kts. Aargau, an die Schule abgetreten.

Pathologischer Harnapparat von einer Kuh. Einsender: Bez. Thierarztadjunkt Meier in Kloten.

Eine Niere ist vergrößert, die Harnleiter erweitert und die Wandungen der Harnblase so verdickt, daß ihre Höhle fast ganz verschwunden ist.

Im Dezember 1850 hatte die Kuh geboren und wechselte darauf innert kurzer Zeit mehrmals den Eisgenthümer. Meier beobachtete sie erst, nachdem der letzte Eigenthümer dieselbe schon 7 Wochen besessen hatte. Während dieser Zeit soll die Kuh sehr häusig urinirt, aber dabei immer nur ganz kleine Mengen Harn entleert haben. "Ich behandelte dieselbe" — sagt Meier — "einige Zeit, aber ohne Ersolg. Am 4 ten Mai traten kolikähnliche Erscheinungen ein und heftiges Fieber. Die Kolikschmerzen verloren sich bald, aber das Fieber hielt an. Merkwürdiger Weise blieb

die Freßlust immer ziemlich rege, dagegen verlor sich die Milch gänzlich." Meier vermuthet, es möchte das Uebel dadurch entstanden sein, daß beim Geburts-aft eine Duetschung der gefüllten Harnblase stattsand, worauf eine Entzündung die Verdickung der Wandungen in dieser erzeugt habe. Die Vergrößerung der Niere und die Erweiterung des Harnleiters würden sich dann aus gehindertem Absluß des Urins in die Blase erklären.

Ein Darmstein, welcher höchst wahrscheinlich von einem Pferde abging, dann von einem Kinde gefunsten und von den Weisen des Dorfes B. als ein Meteorstein erklärt wurde, ist durch Bergrath Dr. Stocker für unsere Sammlungen eingesandt worden.

Entartete Bronchialdrüsen von einer Ruh mit massenhafter Ablagerung von Kalksalzen in und an dieselsten. Einsender: Thierarzt Schneider in Nestenbach.
— (Wir gedenken in einem nächsten Hefte auf dieses Präparat zurückzukommen.)

Mumienartig vertrockneter Fötus aus der Gebär= mutter eines fetten Rindes, das man mästete, weil man dasselbe für unfruchtbar hielt.

Einsender: Megger Reller in Außersihl.

Ein Stück des Hüftdarmes von einer Ruh, dessen Schleimhaut mit kleinern und größern Geschwüren besetzt ist, welche zum Theil mit gelblichen Schorfen besteckt sind. Unter denselben ist die Darmwand verdickt.

Thierarzt Brennwald in Mänedorf sandte dieses Präparat mit ungefähr folgenden Bemerkungen ein: Die Kuh, von welcher dieses Darmstück herrührt,

hatte ca. 5 Wochen vor dem Schlachten einen Kolikanfall, von dem sie sich aber nach Aussage des Gi= genthümers bald wieder erholte, 6 Tage nachher stellte sich bei ihr ein Schüttelfrost ein; allein scheinbar ohne weitere Folgen. Erft 14 Tage nach dem Kolikanfalle wurde ärztliche Hülfe gesucht, weil die Freßlust sich vermindert hatte und sichtbare Mattigkeit eingetreten Bald entstund nun Durchfall, der sich häu= fig verlor; zuweilen traten Kolikschmerzen auf und es war heftiges Fieber vorhanden mit torpidem Cha= rafter. Merkwürdig war der Wechsel des Zustandes, bald hätte man geglaubt, es gehe rasch der Besserung zu, bald mußte man an der Genefung zweifeln und zwar wechselte dieß oft mehrmals in einem einzigen Tage. Nach 3 wöchentlicher Behandlung wurde ge= schlachtet und bei der Seftion zeigten sich die Schleim= hautfalten des Labes wäfferig infiltrirt, im Dunn= darm befanden sich viele kleinere und größere Geschwüre und an der Stelle, wo diefe am größten waren, zeigte der Darm eine beträchtliche Erweiterung.

Eine mit Haaren besetzte Balggeschwulst aus der Achselgrube eines Pferdes wurde von Bezirksthierarztsadjunkt Heß in Laupen bei Wald eingesandt.

Auch bei dieser Gelegenheit fühle ich mich verpflichtet, den bezeichneten Einsendern meinen Dank auszusprechen und unsern Praktikern überhaupt genaue Aufmerksamkeit bei jeder Obduktion anzuempfehlen. Die pathologische Anatomie sollte von uns mit weit mehr Sorgfalt gepflegt werden, denn jeder Fortschritt in dieser Doktrin der Veterinärwissenschaft muß sogleich einen sichern Fortschritt auf dem Gebiete der Pathologie zur Folge haben; aber auch nur durch die pathologische Anatomie kann die Pathologie zur wünschbaren Vollskommenheit gelangen. Benutzen wir daher jede Geslegenheit wohl, die uns in dieser Hinsicht zu Gebote steht!

Immer zahlreichere Einsendungen erwartet Zangger, Lehrer an der zürch. Thierarzneischule.

4.

Schweizerisches Währschafts = und Viehpolizeigesetz.

Indem wir auf unsern im 2ten Hefte dieses Banstes (von Seite 137 an) enthaltenen Artifel betreffend diesen Gegenstand verweisen, haben wir mitzutheilen, daß die daselbst enthaltenen Gesetzesentwürfe am 28. und 29. Juli 1851 einer 2ten Ständekonferenz in Bern unterlegt waren. Diese hat nun einige Aenderungen an denselben vorgenommen und sie dann den Kantonsregierungen behufs Beitritt zum Kondordat mitgetheilt.

Wir lassen hier nun die wesentlichen Beränderuns gen folgen, indem wir auf die am angeführten Orte gedruckten Entwürfe verweisen:

- 1) Konfordat über Bestimmung und Gewähr der Viehauptmängel.
- In §. 1 ist die Gewährleistung ausgedehnt wors den, so daß nun für Rindvieh und Thiere aus dem

Pferdegeschlecht, wenn dieselben über 6 Monate alt sind, Währschaft zu leisten ist.

- In §. 9 des letten Entwurfs ist nach "Gerichts= präsident" "unverzüglich" eingeschaltet worden und es heißt nun im 3ten Passus: "Im letteren Falle (bei getheilter Ansicht der untersuchenden Thierärzte) wird der Gerichtspräsident unverzüglich eine nochmaslige Untersuchung durch einen dritten Thierarzt anordenen" u. s. w.
- §. 12 lautet nun: "Die erste (statt jede) Unters suchung eines Thieres muß innerhalb der Währschaftszeit vorgenommen werden, ansonst dieselbe keine rechtzliche Wirksamkeit hat.
- 2) Konkordat betreffend gemeinschaftliche polizeiliche Maßregeln gegen Viehfeuchen.

Nach §. 3 wurde ein neuer §. des Inhaltes ein= geschoben:

Wenn der Eigenthümer eines Thieres aus dem Pferdegeschlecht dasselbe in einer Entfernung von mehr als 6 Stunden von seinem Wohnorte veräußert und keinen Gesundheitsschein besitzt, so kann er einen solchen durch den betreffenden Beamten des Ortes ausstellen lassen, wo die Veräußerung stattsindet. Der Beamte soll den Schein nur dann ausstellen, wenn das Thier bei vorangegangener thierärztlicher Untersuchung als gesund gesunden wurde.

Diese Bestimmung findet beim Marktverkauf keine Anwendung.

In S. 4 des ersten Entwurfes ist der Wiederverkauf von Thieren, die ohne Gesundheitsscheine vom Auslande eingeführt werden, nun nach 3 (statt 4) Wochen gestattet.

Bei §. 11 wurde nach "Viehinspektoren" eingesschaltet: "sowie allen Polizeibediensketen," so daß nun also auch diese letztern verpflichtet wären, "von dem Vorkommen einer der genannten (Seuchens) Kranksheiten bei der Ortspolizei sogleich Anzeige zu machen."

Der frühere §. 13 beginnt nun so: "Nebertretter der Bestimmungen dieses Konkordates werden der zusständigen Behörde (statt dem Richter) zur Bestrasfung überwiesen."

Der Schluß des §. 15 ist folgendermaßen abgeändert: Nach "treffen." heißt es nun: "Bei sehr großer Gefahr von Einschleppung der Seuche ist selbst gänzliche Sperrung jeglichen Verkehrs beim Bundesrathe nachzusuchen."

S. 18 heißt gegenwärtig:

Bei dem Vorkommen dieser Krankheit in einem der konkordirenden Kantone müssen die erkrankten und die im gleichen Stalle gestandenen Thiere getödtet werden. Die Ställe, in welchen die Seuche geherrscht hat, und die zunächst angrenzenden, namentlich diesenigen, deren Thiere am gleichen Brunnen getränkt wurden, müssen 12 Wochen gesperrt werden. Ueberz dieß ist der Verkehr mit Rindvieh in der betressenden Ortschaft, mit Ausnahme solcher Stücke, die zum Schlachten verkauft werden, für eine Dauer von 4 bis 12 Wochen nach dem Verschwinden der Krankheit zu vers

bieten. Wenn die Krankheit in einer Ortschaft oder Gegend eine größere Verbreitung erhalten hat, so dürsten die mit den Kranken in einem Stalle gestandenen und von der Krankheit noch nicht ergriffenen Thiere abgesperrt und unter polizeilichen Vorsichts-Maßregeln für die Schlachtbank bestimmt werden. Die Ställe u. s. w.

Im Ganzen ist also nicht sehr viel abgeändert worden, so daß wir uns auch jetzt noch auf das beziehen, was wir auf Seite 142 des 2ten Hestes dieser Zeitschrift sagten. Mögen endlich die gesetzgebenden Beshörden den Entwürfen Gesetzeskraft geben!

Zggr.

XVII.

Literarische Anzeige.

Centralzeitung

für

die gesammte Veterinärmedizin und ihre Hülfswissenschaften, mit vergleichender Bezugnahme auf die Menschenheilwissenschaft

herausgegeben

bon

vormals Professor an der Gentral=Beterinärschule in München.

Diese neue thierärztliche Zeitschrift erscheint seit Neujahr 1851 in 14 tägigen Lieferungen von je einem